

Verten der Ostpreußen. In der letzten Monatsversammlung in der „Tulpe“ wurden elf neue Mitglieder aufgenommen. Es wurde beschlossen, die monatlichen Zusammenkünfte am ersten Sonntag jeden Monats abends 8 Uhr im Hotel Tulpe abzuhalten. Dem Verein noch fernliebende Ostpreußen sind hierzu eingeladen.

Der Familienverein, den das Verlagshaus des Kaufmanns Vereins gellen abends im evangelischen Vereinslokal veranstaltet, erregte sich einer regen Beteiligung. Der erste Vortrag gab in seiner verständlichen Sprache ein Bild von dem Leben und Treiben im Heim und drückte den Wunsch aus, daß das Interesse und Verständnis für die Beziehungen der Jugendheime in Prinzipals- und Familienkreisen immer weiter eindringen möge. In dem reichhaltigen Programm fanden die Zuhörer Gelegenheit, ihr Können auf deklaratorischem und musikalischem Gebiete zu zeigen. Starke Beifall ernteten die Vorträge mit ihren mehrstimmigen Gesängen, von denen die Lieder „Aus der Jugendzeit“, „Der Schweizer“ und das Terzett „Das Weibchen“ besonders herangezogen zu werden verdienen. Der lustige Schwanz „Sein Oberhirt“ beschloß den schönen Abend.

Verein ohne Angehöriger der Königlich Sächsischen Armee. Die 23. ordentliche Generalversammlung findet am Mittwoch den 2. d. M. pünktlich 9 Uhr im Bauers Bauerei-Anstalt statt. Tagesordnung: Jahresbericht, Abschichtung und Vorstandswahl. Ehemalige Angehörige der Königl. Sächs. Armee und solche, die bei der Armee gefügt haben, sind willkommen.

Das Erlöslosheim der erwerbslosen Frauen und Mädchen. Weidenplan 20, beug am Sonntag das Jahresfeierliche Stiftungsfest. Nach dem Gesange von Ruthenianer „Hilf Berge Gipfel“ hielt die erste Vorsitzende des Vereins, Frä. Scholmerke, die Festrede, in der sie ein klares Bild der Weiterentwicklung des Erlöslosheims gab und hervorhob, daß im Heim alle sich selbst erhaltenden Frauen und Mädchen eine Stätte finden, die ihnen nach des Tages Last und Arbeit Unterkommen, Teilnahme, Befehrung und Anregung nach jeder Richtung bietet. Den Schneider-, Turn- und Gesangsstunden wird sich in Zukunft ein neuer Kursus für Putz- und Schnittmittelarbeiten anschließen, sobald sich hierfür eine genügende Zahl Teilnehmerinnen gemeldet hat. Mit einem Hinweis auf die Vorteile für die Mitarbeiter des gemeinnützigen Erlöslosheims (Unterstützung in Krankheitsfällen, bei Inventur und Streiks) und mit Dankworten an den Vorstand und an diejenigen, welche die verschiedenen Unterrichtskurse leiten, sowie an alle Mitglieder, die durch Jahresbeiträge die gute Sache fördern helfen, schloß die Rede. Dann folgten fröhliche Chorlieder, ein amüßiger Reigen und die Ausführung von drei lustigen Einakten, die großen Jubel hervorriefen. Muntere Tänze bildeten den Schluß des Festes.

Der hiesige Schachklub hielt am Sonntagsabend in der „Tulpe“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Es wurde ein allgemeines Interturnier mit Vorgaben beschlossen, an dem voraussichtlich 14 Herren teilnehmen. Auch wurden Maßregeln zur Lösung des hier leider so geringen Schachlebens beraten und eine lebhaftere Propaganda angeordnet.

Volksbildungsverein.

In November finden folgende vier (nicht 3, wie ursprünglich im Jahresbericht angegeben) Veranstaltungen in den Italia-Hallen statt: am 7. November: Rezitationen von Herrmann Matthäus v. Erberg-Berlin; am 14. November: Gesänge und kleine Vorträge; am 21. November: Vortrag „Abend und Morgenland“; am 28. November: Vortrag „Die Dichtung“; am 28. November: Lichtbildvortrag über „Seuffthaus und Gefühlsstimmung“ mit ungenutzten Rollenproben vom Fischerei-Bureau der Stadt Altona; am 30. November: Membrande-Abend mit Vortrag von Herrn Pfarrer H. Sommer-Worchenster, ca. 50 Lichtbilder, Regitationen, Harmonium- und Gesangs-Vortrag.

Etwasige Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

Der Zweigverein Halle der Gustav Adolf-Stiftung feierte das Reformationsfest durch einen gut besuchten Gottesdienst am Sonntag abends in der Ulrichskirche mit Herrn Pastor Kröniger-Magdeburg als Hauptredner, und einer Familienabend gefolgt im großen Saal des Evangel. Vereinshauses. Eröffnet wurde es durch Vorträge eines Teils unserer Stadtfindungsmitglieder des Herrn Kienert. Die begründete Annahme des Vereines scheidungsleiters Herrn Superintendent D. Wackerling schloß mit der Mahnung, sich im protestantischen Bewußtsein zu halten und sich darin zu betätigen, damit die Glaubensgenossen in der Diaspora auch von der Glaubensgenossenschaft etwas erfahren, die uns miteinander verbindet im Gustav Adolf-Verein. Es bestanden etwa 2400 evangelische Gemeinden, die sich stützend an ihn wenden, darunter 1300 allein in Deutschland.

Nach dem weiteren Verlauf eines Abends, der die Stadtfindungsmitglieder Herrn Pastor Gaultier aus Zempenes in Belgien das Wort zu dem angekündigten Vortrag über „Die evangelische Bewegung in Belgien“. Redner berichtete über die kirchlichen Zustände im nationalen Teil des Landes, er kennzeichnete Land und Leute, Sitten und Gebräuche und ging dann eingehend auf die Tätigkeit der Verkünder des Protestantismus in diesem noch Akeralismus beherrschten Lande ein. Er konnte zum Glück Einzelheiten mitteilen; unter den einfachen Leuten gebe es viele, die den evangelischen Predigten gern zuhöhen. Allerdings geht die Gewinnung von Seelen nicht so schnell vor sich, trotzdem kann man mit dem bisher Erreichten zufrieden sein. Vor 73 Jahren begann die belgische Missionstätigkeit die Eroberung dieses von der römisch-katholischen Kirche völlig beherrschten Landes. Langsam aber stetig schritt sie vor im Kampf gegen ungebührliche Hindernisse: einerseits die Macht der 30 000 Priester und Mönche, andererseits die religiöse Unwissenheit, den theologischen und praktischen Materialismus, den Aischolismus, die Spielwelt. Allmählich erhebt der durch die schwedischen Verfolgungen des 16. Jahrhunderts fast ausgerottete Protestantismus wieder aus seiner Wiege. Die protestantische Kirche in Belgien umfaßt jetzt fast 11 000 Mitglieder und hat in Diensten 33 Pastoren, 4 Evangelisten und 13 Kolportiere. Während der letzten 5 Jahre wurden 6 neue Kirchen und 14 Pfarreien eingeweiht. Ganz be-

leiders wird für den Unterricht der Jugend georgt, es sind vorhanden 103 Sonntags- und Missionschulen mit 4062 Schülern, von denen etwa 2000 aus Familien stammen, die dem Protestantismus fernliegen. Viele Ermahnungen wurden durch die Kinder gewonnen. In den letzten 5 Jahren wurden 2100 Personen neu aufgenommen. Zu denen bezieht sich ein Beitrag von 22 335,89 Mark; hierfür Gelder zu gewinnen, ist vornehmlich der Zweck der Reise.

Gesammelt wurde eine Kollekte für die evangelische Sache in Belgien.

Gallicischer Fußballsport.

Die erste Mannschaft des F. V. „Britannia“ spielte am vergangenen Sonntag in Jena, um dort gegen die Elf von „Karl Zeiß“ ein Freundschaftsspiel auszufechten. Nach wechselvollem Spiel verließ die erste Hälfte mit dem Resultat von 1:1.

Hohenzollern — Sportklub Erfurt 0:1. Im Gesellschaftsspiel fanden sich obige Vereine in Erfurt gegenüber. Hohenzollern mit Erfolg für Dankel und Best, während Sportklub mit derselben Mannschaft wie am vergangenen Sonntag gegen Wacker antrat. Das Resultat entspricht keineswegs den Stärkerechnungen. Hohenzollern war reichlich 4—5 Tore besser, konnte es aber nicht zahlgemäß zum Ausdruck bringen. In der ersten Hälfte war das Spiel noch zeitweise offen, ein Durchbruch bringt den Einfurtern ihr einziges Tor, von da ab ist Hohenzollern dauernd überlegen und drängt den Gegner in seine Hälfte zurück. Halbzeit: 1:0. Nach der Pause dasselbe Spiel. Erfurt ist vollständig eingeschlagen. Hohenzollerns Kläuser und Verletzte berietigen sich am Schließen, doch alles geht weiter. Ein noch gefährlicherer der Einz. geschossenen Tor wird vom Schiedsrichter nicht gegeben, auch kann ein Strafstoß nicht verwandelt werden. Trotz aller Ueberlegenheit 18:4 Gefälligen und 4 Witzige in der 2. Hälfte vom eigenen Tor ein Verlust des Spieles für Hohenzollern.

Hohenzollern I — Borussia I. Nächsten Sonntag treffen sich auf dem Hohenzollernsportplatz oben genannte Mannschaften im Verbandsspiel.

Theater und Musik.

Der Abschluß des Björnson-Zyklus.

Ueber unsere Kraft (II. Teil).

Schauspiel in 4 Akten von Björnsterne Björnson.
31. Oktober 1910.

Mit einer Aufführung des zweiten Teils von „Ueber unsere Kraft“ hat das Stadttheater gestern abend den Björnsonzyklus beendet. Wer dem Stadttheater wohl will, wird sich vom Ergebniss, „Endgültig alles gut“ ein wenig absehen müssen. Es war die am wenigsten gelungene Aufführung der 5 Vorkstellungen. Es ist ja nicht leicht, in das reichliche und vielfältige Drama Einheitlichkeit zu bringen. Aber das Stadttheater hätte zweifellos ein abgerundeteres Resultat geliefert, wenn es sich um den zweiten Teil von „Ueber unsere Kraft“ etwas mehr bemüht hätte. Im übrigen aber wird es mehr und mehr offensichtlich, daß im Stadttheater auf das Einzelstück der Mittelteil ein viel größeres Gewicht gelegt wird, als auf Einzelstücke und Aufführungen. Das ist schon und gut bei Stücken mit weniger Personen. Somit aber eine Verarmung oder eine Vokalisierung dargestellt werden sollen, bekommt man verabschiedet keine, wenn eine Menge von ungehörigen Holzfiguren verabschiedet die Worte spricht und wenn sich zwischen diesen Kammergestalten geschickte Schauspielerei bewegen.

„Die Nervenschmerzen“, dessen Zerstückel von wieviel befeuertem und scharf gezeichneten Personen gezeigt wird, ebenso das „Hallmökens“ und nicht minder „Ueber unsere Kraft“ (I. Teil), das Drama, das nur Menschen mit starker Individualität bringt: All diese Stücke brachte das Stadttheater auf formvollender zur Geltung, namentlich den I. Teil von „Ueber unsere Kraft“, der geradezu musterzünftig geübt wurde.

Wer der gestrigen Aufführung dagegen konnte man gar keinen Eindruck mit nach Hause nehmen. Einzelne Menschen interessieren, aber sie fanden in keiner Verbindung zueinander und sie verstanden die Existenz der anderen. Das im Drama der Herrenmenschen mit dem Frauenmenschen kämpft und das beide schließlich einen Kompromiss schließen, das sahste man getrennt nicht. Die Mannfiguren waren Epochen, die mit dem Stück nichts zu tun hatten. Da auch jeder Witz, nicht zu leise zu sprechen und auch nicht zu laut zu toben. Und wenn einem ein Wort entfallen war, das lauter klang, als es der Regisseur bestimmt hatte, dann befristigten sich die übrigen Akteure recht zierlich damit. Doch Statistiken für einige Minuten vergessen, daß sie Müller oder Schulze heißen, und daß sie für einige Minuten wirklich auf die Vorgänge der Bühne adten, das kann man von ihnen verlangen. Die größeren Darsteller, die sich mit jedem Worte Mühe geben, können es verlangen, daß der Gesamteindruck einer Aufführung nicht durch Statistiken getrübt werde. Schlimm sah es auch in der Verarmung der Figuren aus, die von einigen Herren „geschickt“ war, die einen etwas merkwürdigen Eindruck machten.

Dagegen waren verschiedene Einzelleistungen, wie schon erwähnt, mit wirklichem Geschick durchgearbeitet. Ein herrlicher Großindirekter Selger war Albert Fiedler, die keine man versteht nicht, wenn man alle pathetischen Töne, die sie im klassischen Rollen verdrillen, als ein Charakteristikum für seine Art betrachtet. Er hat die große Gestalt des Königs sang mit Feinheit ausgearbeitet, die dem Gottesmann dem Wollschäfer hymnisch anschaut, und fast man auch im 2. Teil des ersten Stückes von Björnson die Fiaru geschaffen, die in ihrer Wahrheit und ihrer Energie das Urbild bis in kleinste Lepid. Das gilt von dem ersten Akte wie von dem letzten. Und nicht minder Harmonisches hat sein Gegenstück, Dr. Paul Tundall, der in seiner Menschenliebe und in seinem Maß-

gegen die Herrenmenschen das Urbild des Fanatismus zeigte. Und der Vermittler Kraft, der von Hellmut Fiedler gespielt wurde, fand auch in jeder Szene die richtigen Töne. Nur wenige von den kleineren Rollen wurden mit Geschick durchgearbeitet. Ralfher Sieg spielte seinen Fabrikanten mit demselben Geschick wie Georg Thies den einzigen mit demselben. Im übrigen aber lag in der Fabrikantenszene durchs ganze seine Spannung, um herentwillen aus solche das Stück nicht lieh von keiner Junkturlichkeit nichts wissen wollen. Es konnte auch die Erschöpfung nicht in ihren ganzen Macht wirken. Mit der an und für sich nicht klaren Gestalt der Fiaru wirkte Wank Wilden nichts auszuweichen. Mit Fiedler fühlte man, daß darüber hinwegzusehen, und störte damit ganz empfindlich. — Dem Verlauf, den einige Götter spendeten, wurde von anderen entgegengetragen.

Der Björnsonzyklus ist also zu Ende. Und der Direction des Stadttheaters ist fern der Dank entgegenzunehmen, den sie für das Arrangement verdient. Der Julius hat uns einige Aufführungen gebracht, die das Stadttheater auch in den Augen der anderen großen Theater um ein gut Stück hoben. Das Stadttheater darf stolz sein auf diesen Erfolg. — Hoffentlich sollte das Schauspiel auf der Höhe, die es erklimmt hat, seinen Fortschritt in der literarischen Ambitionen aus und das Stadttheater greift ein in den Kampf für die moderne Literatur durch Aufführungen.

Martin Feuchtwanger.

I. Kammermusikabend.

31. Oktober 1910.

Der gestrige 1. Kammermusikabend der Herren R. Wille, M. Wille, R. Ankenstein und Professor G. Wille gelangte sich wieder zu einem jener vornehmen Konzerte, die wir von diesem Quartett gewohnt sind. Mit dem Opus Nr. 5 (Schubert) von G. F. Händel u. Händel wurden wir in die Zeiten eines Sandsturm verführt. Klar und einfach gehalten die Komposition; ohne viel Aufwand wie er reichend zu sein. In den leicht dahinstreichenden Akorden schließt sich ein wundervolles Menuett an, abgelehnt von einem nachlässigen Alternativen. Im Schluß ereignet sich nochmals die erste Violine wie im ersten Satz das Wort, um das Quartett zu einem imposanten Ende zu führen. Wie vorzüglich von diesem wird das Trio (C-moll) von Joh. Brahms, in dem Herr Fr. v. S. den Klavierpart übernommen hatte. Ernst und wichtig zeigt es ein und verliert auch diesen Charakter in der Folge nicht. Ein gartes Ambiente, in dem Violine und Violoncello sich mit dem Klavier in der Führung des Zehmas abwechseln, bilden den Höhepunkt des Abends, brachte wohl das Quartett (A-moll) von C. von Boehmen. Mit viel Hingabe werden beginnt es und schließt die seltsamen Leiden eines Menschen. Allmählich weicht das schürmliche Säulen und Klingen, am schließlichen in einem wunderbaren Zusammenhang an die Gotttheit für die Genugung anzukommen. Wir nun allmählich neue Kraft durch die Glieder des Gesanges rückt, er aber doch in seiner Freude die Gotttheit nicht vergißt, verliert u. herzu in dem ihm anschließenden Andante und Adagio Herrlich zu schlieden.

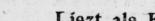
Die vortragenden Herren leisteten einige Schmonfungen der ersten Violine ausgenommen. Bedeutendes. Das herrliche Zusammenpiel, der vornehme Ton der Instrumente, der auch im Fortissimo seine Schönheit nicht verlor, und nicht zuletzt die bis ins kleinste feine ausgefeilte Durchführung rüß die Herzen der Zuhörer mit sich fort.

Liszt als Künstler und Mensch.

Portrait von Eduard Mörke in „Magarita“.
31. Oktober.

Die schwebenden Töne, mit denen der Abend eröffnet wurde, finden ihren Abbruch in den Herzen der Zuhörer. Der unieren Augen steigt eine Menschengehalt empor, welche die Genie mit ihrem Glanz leuchtend überstrahlt. Gefühl für alles eine ganze Welt von Empfindungen taucht auf; sie sind die Rede, um die sie alles dreht. Doch auch nichts Menschliches ist ihm fremd; Einfälle sind zu erkennen, die er, der Meister, prächtig zu meistern versteht. — Das ist der Eindruck, den wir von seinen Schöpfungen empfangen.

Erlassen wir Franz Liszt im Goetheischen Sinne, so erlassen wir eine ganze Welt! Sonnenhell sind seine Tage, im Gegensatz zu den anderen Größen der Tonkunst. Der harte Taleinstamp durch das Leben Mozarts, erschröckernde Karte selbstloser sind aus Beethovens Schaffen bekannt, Richard Wagner's Leben und Streben war ein Kampf ohne Ende, Anders' ist ein Leben! Sein Leben ist überstrahlt von der Genaden des Schicksals. Katastrophen, die auch ihm nicht verliert sind, spielen sich bei ihm in seinem Inneren ab. Geistesämpfe sind es die den Quartiersprozess darstellen, vom ringenden Menschen zum schaffenden Künstler. Aus dem Menschen ist der Künstler geboren; daher verstehen wir auch seine Fehler.



Depots in Halle a. S.: Bahnhofs-Apotheke, Doltzschortz 3; Adler-Apotheke, Geiststraße 15; Engel-Apotheke, Kleinschwand 8; Hirsch-Apotheke, Marktplatz 17; Kronen-Apotheke, Am Steintor 2; Fels-Lindenstrasse; Mohn-Apotheke, Poststraße 131; Victori-Apotheke, Gr. Steinstraße 22; Löwen-Apotheke, Am Markt.



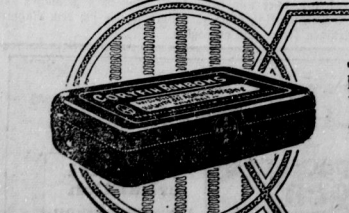
war wieder ausserordentlich gemütlich, wir haben einen guten Nacht entwickelt und die Luft war zum Schmecken. Dass ich trotzdem keinen ruhigen Hals habe, danke ich dem Wyborz Tabak. Die ich ich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen aus den Blicken Schmalz im Mund. Die Schachtel kommt in allen Apotheken Meck und hält lange vor.

Bei Heiserkeit, trockenem Hals

und ähnlichen katarrhischen Zuständen im Mund und Rachen bringen die neuen Coryfin-Bonbons prompte Linderung. ... Das Coryfin (Aethylglycolsäuremethyläther) beruhigt durch seine wohlthuende, langanhaltende Wirkung: die entzündeten Schleimhäute. Etwas stimmliche Störungen bessern sich schnell, ebenso Begleitserscheinungen wie: Hustenreiz, Verschleimung, Trockenheit des Gaumens usw.

Anwendung: Etwa zweistündlich einen Bonbon langsam im Munde zergehen lassen.
Man verlange eine Originalschachtel zu M. 1,50 in der nächsten Apotheke oder Drogerie.

Coryfin - Bonbons



Vermischtes.

Keine neuen Ausschreitungen am Wedding.

Berlin, 1. Nov. Gegen 8 Uhr abends, als die Geschäfte geschlossen wurden, sammelte sich eine große Menge Menschen in der Scherecke und Reindorfstraße an. Die sehr zahlreich verteilten Schußmännlichkeit trieb jedoch die Menge bald auseinander. Einige Personen, die sich hierbei misbräuteln, wurden verhaftet. Gegen 10 Uhr abends war alles so ruhig, daß der größte Teil der Schußmännlichkeit zurückgezogen werden konnte.

Explosion im Gelbpostmagazin.

Sorient, 1. Nov. Gestern ereignete sich in dem hiesigen Kriegshafen eine furchtbare Explosion. Vom Magazin für Marinegeschosse wurde das Dach vollständig abgerissen und sämtliche Fensterscheiben zerschlagen. Als man in das Magazin eindrang, fand man einen Arbeiter schwer verletzt am Boden liegen. Auf dem Transport zum Marinehospital ist dieser seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Ursache der Explosion ist bisher noch nicht aufgeklärt. Man glaubt jedoch, daß die Explosion infolge eines durch Unvorsichtigkeit des Arbeiters erfolgten Kurzschlusses sich ereignet hat, wodurch große Pulvermengen explozierten. Der angerichtete Materialschaden ist sehr bedeutend. (Telegr.)

Heberschwerungen in Südfrankreich.

Paris, 1. Nov. Zu dem geirrigten Unwetter in Südfrankreich wird noch berichtet: In Privas ging ein heftiger Sturm nieder, der von einem außerordentlichen Sturm begleitet war, nieder. Die Wege der Trambahnen stürzten ein. Die Wälder der Umgegend stehen tief unter Wasser. Viele Bäume wurden durch die Gewalt des Sturmes entwurzelt. Die Straßen sind unpassierbar geworden und zum Teil durch die großen Wassermassen zerstört. Ganze Gebiete des Departements Ardèche sind besonders schwer von dem Unwetter heimgeführt worden. Für die Stadt Lyon besteht ebenfalls ernste Hochwassergefahr. In vielen Orten stehen die Keller und Ställe

unter Wasser. Viel Vieh ist in den Küten umgekommen. Der den gewaltigen Sturm begleitende Blitz hat an mehreren Stellen gezündet. Da der starke Regen noch ununterbrochen fortwährt, dürfte die Wassermenge noch größer werden. Menschenleben sind bisher nicht umgekommen. (Telegr.)

Cypressepidemie.

Wien, 1. Nov. Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tagblattes“ aus Trient ist in der dortigen Garnison eine Cypressepidemie ausgebrochen sein, die bereits auf die Stadt übergegriffen hat und auch schon Todesopfer fordert. (Telegr.)

Ermordung türkischer Reservisten.

Hesfii, 1. Nov. Zwischen Koprülüne und Jitib wurden drei türkische Reservisten ermordet aufgefunden. — In der Dörschift Kuaracht bei Hesfii wurde ein großes Lager von Bomben, Dynamitpatronen und Munition entdeckt und beschlagnahmt. Eine Anzahl verdächtiger Personen wurde verhaftet.

Heberscheren.

Auf dem Bahnhöfe von Eiferen in Südtirol fuhr eine leerstehende Lokomotive in eine Gruppe von Arbeitern, die einen Kameraden zum Streik aufforderten. Es wurden mehrere tödlich, einige andere schwer verletzt.

Arbeitsüberlegung.

Münchberg, 1. Nov. Die Monteur- und Hilfsarbeiter einer großen Anzahl bedeutender elektrischer Installationsfirmen in Münchberg und Zürich legten die Arbeit nieder.

Die Berliner Frauenmordaffäre.

Berlin, 1. Nov. Der jüngsten Berliner Frauenmordaffäre wird aus Konradshöhe gemeldet, daß die Spur der bisher unbekannten Toten nach Konradshöhe führt. Dort hat sich ein Dienstmädchen gemeldet, das den Ring und in der Photographie der Ermordeten ein 17jähriges Dienstmädchen E. wiedererkennen will, das in Konradshöhe bei einem Produktenhändler in Stellung war und seit 14 Tagen vermißt wird. Den Ring habe die Ermordete gegen einen Fuß eingetauscht. Das Mädchen erklärt mit Bestimmtheit,

verfügen zu können, daß bei dem Finger der Toten schwebende Ring derselbe sei, der früher ihr Eigentum gewesen war.

Eisenbahnsunfall.

Geestemünde, 1. Nov. Gestern abend rannte ein von Bremen kommende Personenzug auf der Station Bremen an einen dort haltenden Güterzug auf. Von diesem wurden vier Wagen zertrümmert. Personen kamen nicht zu Schaden.

27 000 Grubenarbeiter ausständig.

London, 1. Nov. 27 000 Grubenarbeiter von Wales haben gestern beschlossen, heute morgen in den Ausstand zu treten.

Prinz zu Walderfformont gestorben. Man berichtet aus Dresden: In der Villa seiner Mutter, der Fürstin Maria Louise zu Walderfformont wurde am 28. Oktober der 74jährige Prinz Karl Alexander, als er im Garten spazieren ging, plötzlich vom Herzstillstand getroffen und verstarb. Auf Wunsch der Fürstin sollte der Tod des Prinzen erst nach seiner Beerdigung bekanntgegeben werden.

Große Feuersbrunst. Der „Evening-Times“ wird aus Victoria (Britisch-Columbia) telegraphiert, daß eine im Geschäftsviertel ausgebrochene Feuersbrunst enormen Schaden angerichtet hat. Mehrere Hauptgeschäftsgebäude wurden vollständig eingeeäschert.

Wetter-Aussichten.

2. November: Wolkig mit Gonnenschein, ziemlich kühler. 3. November: Bewölkt, teils heiter, Regen, mild. 4. November: Wolkig, nachts Regen, froh. 5. November: Wolkig, trübe, sehr windig. (Vgl. Zeitungsbericht.)

Ein Helfer bei unerwartetem Besuch sind:

FRANKFURT A. M.

TÜRCK & PABST'S

„Die Feinste Mayonnaise“
Anchovy-Paste & Sardellen-Butter
in Schlüssel-Flaschen

Für Jedermann eine gebrauchsfertige Delikatess.

Es gibt kein

besseres Hausgetränk, als den echten
Kardinal-Malz-Kaffee!

Kardinal-Malz-Kaffee
14698

Wenn ich huste
und nicht schlucken kann dann helfen mir am besten

Schuff's
echte Sodenerepastillen

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 2. Novbr. cr. vormittags 10 1/2 Uhr, öffentlich bei Herrsch. Hoffmann & Co.
3 Sohof, 1 Schreibst. u. 1 Spiegel, 1 Söbelstuhl, 4 Polsterstühle, 150 Bücher u. a. Eachen öffentlich meistbietend gegen Verzählung.
Lorenz, Gerichtsvollzieher.

Grundstücke.
Eude Gut
ein
von 400-1000 Morgen, prima Acker, herrschaftlich, Böhmen, Verstaatlichung. Beding. u. Wilhelm Bönning, Wühlfäuler L. Zb. Garaband 12

Vermietungen.
Fischer, 3 (Wieschenstein) herrsch. Wohn., 5 Z., K., Bad, Zimm., nentl., reichl. Zub., 14.1911 u. verm.

Großes Hausgrundstück
mit Torfahrt, Nähe der Bahnh., mit herrschaftl. Wohnungen, alles im tadellosen Zustand — mit Gärten, Brunnen, Bepflanzungen, großer Hof und bezaubernden Ziergärten, worin Landesprodukte-Geschäft betrieben — unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schriftlichkeiten erlangen nächstes Kurstunnt unter H. W. 4070 durch Rudolf Noss, Halle a. S. 15797

Laden
mit Ladenfläche u. Keller für sofort zu vermieten. Näheres Alter Markt 18 oder Landbergerstr. 3.
F. H. Krause.

Deffenerstr. Sa II.
X herrschhaftl., 5 Zimm., Küche
X Bad, Kalt-, Warm-, u. reichl.
X Zub., fort über spät u. verm.
X Nr. 600 Nr. 204, beim Hausbes.
X maller oder Deffenerstr. 2 III.

Offene Stellen
Männliche.
Vertreter
für mech. Buntweb.

Spezialität Nonvauten in Kleidermaschinen für den Kont. Brot. Sachsen u. Thüringen gesucht. Nur eingel. Herren wollen sich melden. Offerten unter L. V. 1118 an Hausenstein & Vogler, H.-G., Witten, 18664

Reisender
für größeres Geschäft in Bergwerks- und Güttenprodukten. Spezialität Nohleiten, vom 1. Januar 1911 oder früher gef. d. Anzeigte unter L. F. 4173 an Rudolf Noss, Halle a. S.

Wer... am lieblichen Verzeichnis der Teilnehmer an den Fernsprechnetzen der Ober-Postdirektion Halle a. S. inserieren will,
verlange Auskunft von der
Haasenstein & Vogler ft.-G., Halle a. S.
Alleinige Anzeigen-Annahmestelle für sämtliche amtlichen Verzeichnisse der Teilnehmer der Fernsprechnetze im Reichspostgebiet. —

Der Likör der Mönche Chartreux



Chartreuse-Likör

zu erhalten, der in Tarragona von den Mönchen Chartreux nach ihrem berühmten, ihnen allein bekannten Rezept, u. mit genau denselben Pflanzen, wie ehemals, hergestellt wird.

Alleinvertreter in Berlin:
Herren Max Neuber & Cie., BERLIN W. 15, Kaiser-Allee 205.

Die Volkskinder
besuchen die:
I. Auguststraße Nr. 31.
II. Marbeustraße Nr. 16.
Es werden gerne verabreicht von 11-1 Uhr täglich.
I ganze Portion zu 2 Pfd.,
I halbe Portion zu 1 Pfd.
Machen Sie garzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Richtungen verwendet werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Wille, Geißeil. 63, und bei Herrn Kaufmann Ludwig Barb, Zeisigstraße 60, Nähe des Leipziger Turmes.

Kaufgesuche.
Kaufgesucht.
Bibliotheken, Lexika, sowie sonstige Bücher, Zeitungen, Prospekt, Off. unter A. 3605 an die Expedition d. Saale-Zeitung, Halle.

Briefmarken-Sammlungen
und Höhe zu kaufen gesucht. Off. unter A. 3605 an die Expedition der Saale-Zeitung, Halle a. S.

Vermischtes.
Junger Mann best. Standes, 34 Jahre alt, sucht passende Damenvermittlung. Adresse: ...

Unterricht.
Heidrich-Konservatorium,
Güldenstr. 20.
Annahmestelle
für französisch- u. italienische Sprache — Klassen- u. Einzelunterricht — werden jederzeit im Sekretariat entgegengenommen. 11

Englische Konversationskurse
im Saale sucht ein Herr zu übernehmen. Gute heimliche Konversationslehre. Besondere Aufmerksamkeit auf Grammatik. Besondere Aufmerksamkeit auf Leseverständnis. Besondere Aufmerksamkeit auf Aussprache. Besondere Aufmerksamkeit auf Schreibweise. Besondere Aufmerksamkeit auf Aussprache. Besondere Aufmerksamkeit auf Schreibweise. Besondere Aufmerksamkeit auf Aussprache. Besondere Aufmerksamkeit auf Schreibweise.

Französisch,
Rachon-Methode, zur Anweisung elegant, schriftl. u. mündl. Aussprache. Näher d. Prospekt (Prospekt gratis) Mr. Clerc, Professor de français, aus Paris, Arbreestraße 1. Bei Unterricht i. d. Wohn. d. Schüler tritt keine Erhöhung d. Honorars ein. 18

